

Neuer Ärger um Bernsteinwiese — Bürgermeister in der Kritik

Stadt will rasch eine Kita bauen

Heumaden. Die Bernsteinwiese im Heumadener Wohnstadtteil „Über der Straße“ ist nur ein Teil eines größeren Areals südlich der Kirchheimer Straße, für das ein Entwicklungskonzept erstellt und eine Bürgerbeteiligung durchgeführt werden soll. Doch Baubürgermeister Pätzold prescht jetzt vor mit der Idee, auf der Wiese rasch eine Kita zu bauen. Das sorgt für Ärger.



Gerade erst hat die Initiative Bernsteinwiese ihren Erfolg beim Bürgerhaushalt gefeiert — nun will die Stadt den Bürgerwunsch kippen.

Verständlicherweise erwarten die Bürger bei einer so prominenten Platzierung in der Ergebnisliste, dass ihrem Wunsch Rechnung getragen wird. Zuvor hatten sich bereits der Sillenbacher Bezirksbeirat sowie der zuständige Umwelt- und Technik-Ausschuss (UTA) des Stuttgarter Gemeinderats gegen einen Kita-Bau auf der Wiese ausgesprochen.

Bürgermeister: „Umsetzung könnte sofort erfolgen“

Nun legt Stuttgarts Baubürgermeister Peter Pätzold (Grüne) dem Gemeinderat ein Papier vor, in dem er sechs Ziele für das beschlossene Entwicklungskonzept formuliert. Sie sollen „Basis für die weitere Vorgehensweise“ sein. Neben unstrittigen Themen wie ganzheitlicher Entwicklung, extern moderierter Öffentlichkeitsbeteiligung, Deckung sozialer Infrastrukturbedarfe, Vorrang der Innenentwicklung sowie landwirtschaftlicher Nutzungsinteressen bringt Pätzold erneut die Bernsteinwiese als Kita-Standort ins Gespräch. Grund: Dieses Flurstück verfügt über das notwendige Planungsrecht. Bei den anderen zu prüfenden Arealen ist dies nicht der Fall. Der Baubürgermeister schließt daraus: „Eine Umsetzung könnte sofort erfolgen.“

Peter Pätzold begründet seinen Vorstoß mit dem dringenden Bedarf an acht Kita-Gruppen im Stadtbezirk Sillenbuch, „insbesondere im Stadtteil Heumaden“. Nach einer zwei Jahre alten Analyse soll das Defizit in der Tagesbetreuung unter Dreijähriger bei 76 Prozent, bei den Drei- bis Sechsjährigen bei 26 Prozent liegen. Das reicht den Sillenbacher Bezirksbeiräten als Entscheidungsgrundlage nicht aus. Zur Bezirksbeiratssitzung am 5. Juni hatten CDU und Grüne einen interfraktionellen Antrag ausgearbeitet, in dem für die Juli-Sitzung um einen detaillierten Situationsbericht gebeten wird. Die Bedarfsdeckung solle „bezogen auf die einzelnen Stadtviertel dargestellt werden“, heißt es in dem Antrag. Dahinter steht wohl die Frage: Wie viele Kita-Plätze werden speziell in Heumaden „Über der Straße“ eigentlich benötigt?

Bürgerinitiative: „Arrogant und bürgerfeindlich“

Heftige Kritik äußert die Initiative Bernsteinwiese am Vorgehen der Stadt. In einer Pressemitteilung lehnt sie sie als „arrogant und bürgerfeindlich“ ab. Die Anwohner, die für den Bürgerhaushalt im Frühjahr dieses Jahres fleißig Unterschriften von Bürgern aus Heumaden und angrenzenden Stadtteilen gesammelt hatten, sehen den zweiten Platz für die Bernsteinwiese als „Ausdruck eines breiten und repräsentativen Bürgerwunsches“. Das Abstimmungsergebnis sei deshalb „kein kurzlebiger Online-Hype“, argumentieren die Interessenvertreter. Zudem ziehen sie die städtische Begründung in Zweifel: Nicht fehlende Räume seien für den Mangel an Kita-Plätzen verantwortlich, „sondern das fehlende Personal“. Bürgermeister Pätzold und der Stadt werfen sie vor, mit ihrem Vorgehen den Bürgerhaushalt „zu einer teuren Alibi-Veranstaltung“ abzuwerten. Doch noch hoffen sie auf den Gemeinderat, der über das Bürgermeister-Papier entscheiden soll. Da der Sillenbacher Bezirksbeirat mit Ausnahme der Grünen Pätzolds Vorwegnahme gestrichen haben wolle, sei ein „Zeichen für die beschlussfassende Sitzung des UTA am 2. Juli 2019 gesetzt“. ♦ mk

* * *

RUNDGESCHAUT

Ein lesenswerter Kommentar des WILIH

Grüner Peter

2017 hat die Stadt Stuttgart eine „Leitlinie für informelle Bürgerbeteiligung“ vorgelegt. Sie zeigt auf dem Titelblatt alle Stadtbezirke und bietet auf 22 Seiten elaboriertes Gutgemeintes. Plus Vorwort von Fritz Kuhn. Darin lobt der OB die Leitlinie als „etwas Besonderes“, weil sie regelt, was gesetzlich nicht vorgeschrieben ist — den informellen Austausch von Einwohnern, Gemeinderat und Stadtverwaltung. Die Bürger werden als „Experten des Alltags“ gebauchpinselt, die sich „konstruktiv“ zu Projekten der Stadt „einbringen“ können. Offen und transparent soll die Beteiligung sein, einen „Austausch auf Augenhöhe“ ermöglichen, die repräsentative Demokratie ergänzen und bereichern. Der Rathauschef sollte sein Vorwort mal seinem Mitarbeiter Peter Pätzold zu lesen geben. Der ist Baubürgermeister und wie sein Chef Mitglied der Grünen. Gerade deshalb wundern sich viele, auch Grüne, in Heumaden über Pätzolds Vorstoß, die laut zweitem Platz beim Bürgerhaushalt (Bürgerbeteiligung!) den Stuttgartern als erhaltenswert erscheinende Bernsteinwiese entgegen allen Beschlüssen vorschnell bebebauen zu wollen. Damit liegt der schwarze – eigentlich grüne – Peter nun wieder bei den Heumädern. Sie müssen erneut dafür kämpfen, dass Unerwünschtes nicht und schon gar nicht ganz schnell kommt. Wie schon bei der Hauptradroute 2 durch Hedelfingen und Wangen, für die der „grüne Peter“ ebenfalls zuständig ist, zeigt sich hier überdeutlich die Missachtung der Stadtbezirke durch das Rathaus. Eine Fehlsicht! Denn: Nur in der Summe ihrer Stadtteile ist Stuttgart eine Großstadt!

Quelle:



Abschrift: Initiative Bernsteinwiese • www.bernsteinwiese.de

GRUND GESCHAUT

Grüner Peter

2017 hat die Stadt Stuttgart eine „Leitlinie für informelle Bürgerbeteiligung“ vorgelegt. Sie zeigt auf dem Titelblatt alle Stadtbezirke und bietet auf 22 Seiten elaboriertes Gutgemeintes. Plus Vorwort von Fritz Kühn. Darin lobt der OB die Leitlinie als „etwas Besonderes“, weil sie regelt, was gesetzlich nicht vorgeschrieben ist – den informellen Austausch von Einwohnern, Gemeinderat und Stadtverwaltung. Die Bürger werden als „Experten des Alltags“ gebauchpinselt, die sich „konstruktiv“ zu Projekten der Stadt „einbringen“ können. Offen und transparent soll die Beteiligung sein, einen „Austausch auf Augenhöhe“ ermöglichen, die repräsentative Demokratie ergänzen und bereichern. Der Rathauschef sollte sein Vorwort mal seinem Mitarbeiter Peter Pätzold zu lesen geben. Der ist Baubürgermeister und wie sein Chef Mitglied der Grünen. Gerade deshalb wundern sich viele, auch Grüne, in Heumaden über Pätzolds Vorstoß, die laut zweitem Platz beim Bürgerhaushalt (Bürgerbeteiligung!) den Stuttgartern als erhaltenswert erscheinende Bernsteinwiese entgegen allen Beschlüssen vorschnell bebauen zu wollen. Damit liegt der schwarze – eigentlich grüne – Peter nun wieder bei den Heumädern. Sie müssen erneut dafür kämpfen, dass Unerwünschtes nicht und schon gar nicht ganz schnell kommt. Wie schon bei der Haupttradroute 2 durch Hedelfingen und Wangen, für die der „grüne Peter“ ebenfalls zuständig ist, zeigt sich hier überdeutlich die Missachtung der Stadtbezirke durch das Rathaus. Eine Fehlsicht! Denn: Nur in der Summe ihrer Stadtteile ist Stuttgart eine Großstadt!

Neuer Ärger um Bernsteinwiese – Bürgermeister in der Kritik Stadt will rasch eine Kita bauen

Heumaden. Die Bernsteinwiese im Heumadener Wohnstadtteil „Über der Straße“ ist nur ein Teil eines größeren Areals südlich der Kirchheimer Straße, für das ein Entwicklungskonzept erstellt und eine Bürgerbeteiligung durchgeführt werden soll. Doch Baubürgermeister Pätzold prescht jetzt vor mit der Idee, auf der Wiese rasch eine Kita zu bauen. Das sorgt für Ärger.



Gerade erst hat die Initiative Bernsteinwiese ihren Erfolg beim Bürgerhaushalt gefeiert – nun will die Stadt den Bürgerwunsch kippen.

Verständlicherweise erwarten die Bürger bei einer so prominenten Platzierung in der Ergebnisliste, dass ihrem Wunsch Rechnung getragen wird. Zuvor hatten sich bereits der Sillenbacher Bezirksbeirat sowie der zuständige Umwelt- und Technik-Ausschuss (UTA) des Stuttgarter Gemeinderats gegen einen Kita-Bau auf der Wiese ausgesprochen.

Bürgermeister: „Umsetzung könnte sofort erfolgen“

Nun legt Stuttgarts Baubürgermeister Peter Pätzold (Grüne) dem Gemeinderat ein Papier vor, in dem er sechs Ziele für das beschlossene Entwicklungskonzept formuliert. Sie sollen „Basis für die weitere Vorgehensweise“ sein. Neben unstrittigen Themen wie ganzheitlicher Entwicklung, extern moderierter Öffentlichkeitsbeteiligung, Deckung sozialer Infrastrukturbedarfe, Vorrang der Innenentwicklung sowie landwirtschaftlicher Nutzungsinteressen bringt Pätzold erneut die Bernsteinwiese als Kita-Standort in Gespräch. Grund: Dieses Flurstück verfügt über das notwendige Planungsrecht. Bei den anderen zu prüfenden Arealen ist dies nicht der Fall. Der Baubürgermeister schließt daraus: „Eine Umsetzung könnte sofort erfolgen.“

Peter Pätzold begründet seinen Vorstoß mit dem dringenden Bedarf an acht Kita-Gruppen im Stadtbezirk Sillenbuch, „insbesondere im Stadtteil Heumaden“. Nach einer zwei Jahre alten Analyse soll das Defizit in der Tagesbetreuung unter Dreijähriger bei 76 Prozent, bei den Drei- bis Sechsjährigen bei 26 Prozent liegen. Das reicht den Sillenbacher Bezirksbeiräten als Entscheidungsgrundlage nicht aus. Zur Bezirksbeiratssitzung am 5. Juni hatten CDU und Grüne einen interfraktionellen Antrag ausge-

arbeitet, in dem für die Juli-Sitzung um einen detaillierten Situationsbericht gebeten wird. Die Bedarfsdeckung solle „bezogen auf die einzelnen Stadtviertel dargestellt werden“, heißt es in dem Antrag. Dahinter steht wohl die Frage: Wieviele Kita-Plätze werden speziell in Heumaden „Über der Straße“ eigentlich benötigt?

Bürgerinitiative: „Arrogant und bürgerfeindlich“

Heftige Kritik äußert die Initiative Bernsteinwiese am Vorgehen der Stadt. In einer Pressemitteilung lehnt sie sie als „arrogant und bürgerfeindlich“ ab. Die Anwohner, die für den Bürgerhaushalt im Frühjahr dieses Jahres fleißig Unterschriften von Bürgern aus Heumaden und angrenzenden Stadtteilen gesammelt hatten, sehen den zweiten Platz für die Bernsteinwiese als „Ausdruck eines breiten und repräsentativen Bürgerwunsches“. Das Abstimmungsergebnis sei deshalb „kein kurzlebiger Online-Hype“, argumentieren die Interessenvertreter. Zudem ziehen sie die städtische Begründung in Zweifel: Nicht fehlende Räume seien für den Mangel an Kita-Plätzen verantwortlich, „sondern das fehlende Personal“. Bürgermeister Pätzold und der Stadt werfen sie vor, mit ihrem Vorgehen den Bürgerhaushalt „zu einer teuren Alibi-Veranstaltung“ abzuwerten. Doch noch hoffen sie auf den Gemeinderat, der über das Bürgermeister-Papier entscheiden soll. Da der Sillenbacher Bezirksbeirat mit Ausnahme der Grünen Pätzolds Vorwagnahme gestrichen haben wolle, sei ein „Zeichen für die beschlussfassende Sitzung des UTA am 2. Juli 2019 gesetzt“. ♦ mk